

NEWSLETTER 01|2021

SEXUALISIERTE GEWALT

mit digitalem Medieneinsatz



Liebe Teilnehmer:innen, liebe Interessent:innen,

Bereits im November 2019 hat die AG Medienkompetenz* mit dem Fachtag „Safer Social Media“ erfolgreich auf das Thema „Sexualisierte Gewalt mit digitalem Medieneinsatz“ aufmerksam gemacht.

Die Brisanz des Themas hat sich im Jahr 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie noch einmal verstärkt und es haben sich weitreichende Veränderungen des sozialen Miteinanders insbesondere für Kinder und Jugendliche ergeben. Daher wurde von der AG Medienkompetenz in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle Notruf und Beratung für sexuell misshandelte Frauen und Mädchen ein Newsletter zusammengestellt, der sich in der ersten Ausgabe auf das Thema „Cybergrooming“ konzentriert und nachfolgend wichtige Informationen, Anlaufstellen und Materialien zur Verfügung stellt.

***Die Arbeitsgemeinschaft Medienkompetenz Mannheim**

Der Arbeitskreis Medienkompetenz wurde durch Beschluss des Jugendhilfeausschusses am 03. Februar 2010 zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft (AG) nach § 78 SGB VIII aufgefordert. Seit der Verabschiedung einer Geschäftsordnung am 11. November 2010 ist die AG Medienkompetenz fest in der Mannheimer Kinder – und Jugendarbeit verankert.

Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als Fachgremium der Organisationen und Institutionen der Jugendhilfe und hat zum Ziel, Standards und Leitlinien zur Medienkompetenz für die Mannheimer Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln, Netzwerke auszubauen, zu qualifizieren und präventiv zu arbeiten.

1. Definition Cybergrooming

Cybergrooming ist der Fachbegriff für verschiedene Handlungen von Pädokriminellen, die über den Kontakt in Social Media Plattformen und anderen Online-Netzwerken sexualisierte Übergriffe gegen Kinder und Jugendliche vorbereiten. Es handelt sich dabei um ein strategisches Vorgehen von Tätern (*siehe untenstehende Anmerkung) gegenüber Mädchen und Jungen. Sie suchen den Kontakt, gewinnen ihr Vertrauen, manipulieren ihre Wahrnehmung, verstricken sie in Abhängigkeit und es kommt zu virtueller oder realer sexualisierter Gewalt. Durch Schweigegebote und den Zwang zur Geheimhaltung sorgen Pädokriminelle dafür, dass die betroffenen Kinder und Jugendlichen sich niemandem anvertrauen. Cybergrooming-Handlungen sind als Vorbereitung zu sexuellem Kindesmissbrauch strafbar, auch wenn sie in einem Chatroom oder über Social Media Plattformen (Instagram, Snapchat, TikTok usw.) erfolgen.

Für pädokriminelle Täter erleichtert das Internet den direkten Zugriff auf potentielle Opfer und

die hohe Kontaktgeschwindigkeit ermöglicht eine große Anzahl möglicher Kontakte. Im Vergleich zu Offline-Kontakten entsteht häufig eine sehr unmittelbare Sexualisierung der Kommunikation und durch standardmäßig eingebaute Kameras, ist sexualisierte Gewalt auch im Live-Format möglich. Die Grenzen beim Cybergrooming sind fließend und es wird zum Teil erst retrospektiv definiert durch einen tatsächlich stattfindenden sexuellen Missbrauch.

Quellen:

Expertise von UBSKM und UKE: [Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien](#)

Foto: <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-smartphone-madchen-burgersteig-5896446/>

*Anmerkung: Sexualisierte Gewalt an Kindern findet in etwa 80 bis 90 Prozent der Fälle durch Männer und männliche Jugendliche statt, zu etwa 10 bis 20 Prozent durch Frauen und weibliche Jugendliche. Daher verzichten wir in diesem Newsletter darauf, die Form Täter:innen zu verwenden.



2. Zahlen und Fakten

Aus dem Positionspapier 2020 des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBKSM) geht hervor, dass den Behörden mehr als 13.000 Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch gemeldet wurden. Das entspricht mehr als 35 Missbrauchsfällen pro Tag. Zusätzlich wurden mehr als 1.000 Fälle sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen und Jugendlichen gemeldet. Abbildungen sexualisierter Gewalt an Kindern (fälschlicherweise Kinderpornographie genannt) wurden in mehr als 12.000 Fällen angezeigt, dies entspricht einem Anstieg um 65% im Vergleich zum Vorjahr. Das Einwirken auf Kinder mittels digitaler Medien

(Cybergrooming) wurde in mehr als 3.000 Fällen berichtet. Es zeigt sich, dass sexualisierte Gewalt durch die Verbreitung im Internet in ihrem Ausmaß grenzenlos verstärkt wird.

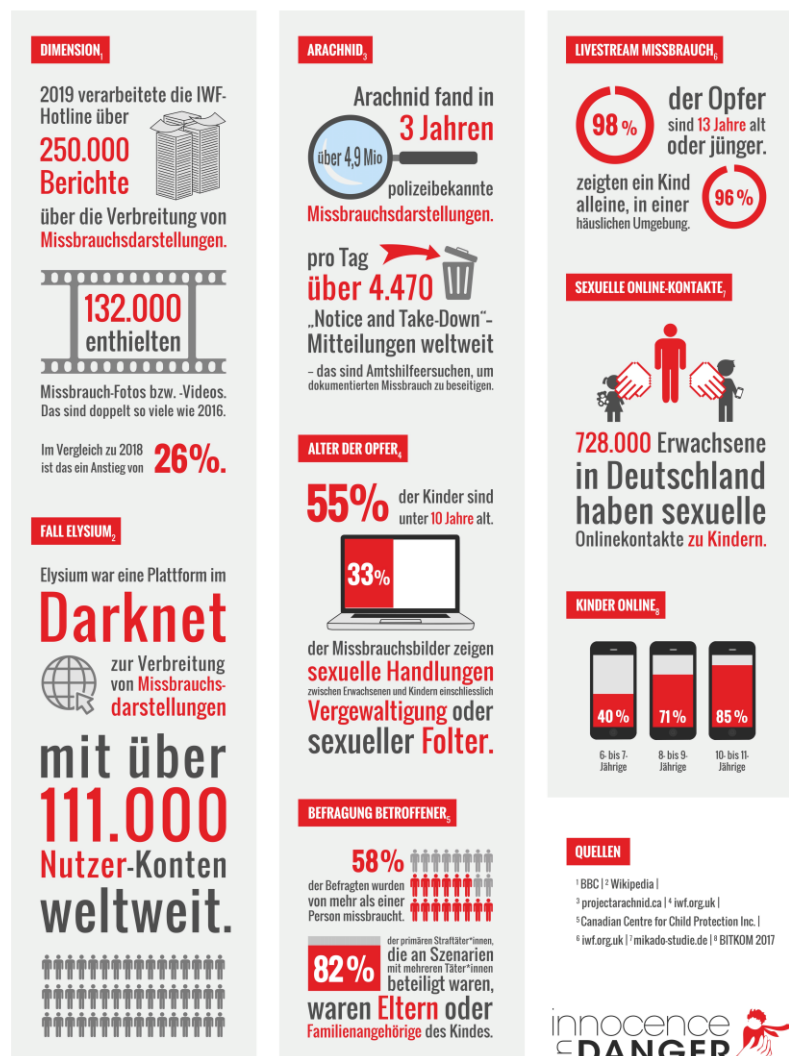
Der Verein Innocence in Danger hat eine Infografik erstellt, die sehr anschaulich die Dimensionen und Zusammenhänge von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen mit digitalem Medieneinsatz darstellt. Das Dunkelfeld sexualisierter Gewalt ist enorm. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht für Deutschland von einer Million Kinder und Jugendlicher aus, die sexualisierter Gewalt ausgesetzt sind oder waren (1-2 Schüler*innen in jeder Schulklasse).

Sexueller Missbrauch mittels digitaler Medien

Quellen:

Positionspapier 2020 des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: [Gemeinsam gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen](#)

Infografik von Innocence in Danger e.V.: [Sexueller Missbrauch mittels digitaler Medien](#)



3. Cybergrooming in Zeiten der Pandemie

Die Fälle von sexuellem Kindesmissbrauch im Internet haben nach Angaben der EU-Polizeibehörde Europol im Corona-Jahr 2020 deutlich zugenommen. Täter (*siehe Anmerkung auf Seite 2) suchten nicht nur vermehrt nach „kinderpornographischen“ Abbildungen und Aufnahmen, sondern versuchten auch verstärkt, Kinder zu kontaktieren. Europol-Direktorin Catherine De Bolle konstatierte, es gebe "einen starken Anstieg von solchem Online-Missbrauch". Diese Zunahme von sexuellem Missbrauch von Kindern mit digitalem Medieneinsatz während der Pandemie bereite ihr besonders große Sorgen und sie sprach von "einer anhaltenden Gefahr".

Grund hierfür sei vor allem, dass durch die Corona-Pandemie deutlich mehr Zeit im Internet verbracht wird. Das gelte nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder und Jugendliche. Außerdem nutzen Kinder durch eine erhöhte Belastung der Eltern das Internet momentan häufiger unbeaufsichtigt,

was Täter über Online-Spiele oder Social Media Apps Zugang und Kontaktaufnahme zu möglichen Opfern erleichtert. Weitere Risikofaktoren stellen hier auch Isolation und Einsamkeit durch das Fehlen eines normalen Schulalltags und das Ausbleiben freundschaftlicher Treffen dar. Täter nutzen das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach sozialen Begegnungen aus, um gezielt Kontakt herzustellen und diesen aus der digitalen Welt in das reale Leben zu übertragen.

Quellen:

Tagesschau-Artikel:

[„Mehr Missbrauch im Netz durch Pandemie“](#)

Europol- Interview zu COVID-19:

[Child sexual exploitation](#)

Folgende Videos zum Thema Cybergrooming können wir empfehlen:

[1. Sexuelle Belästigung im Netz: Jugendschutz läuft hinterher](#)

[2. Cybergrooming: Das empfiehlt eine Expertin](#)

[3. PUR+ : Cybergrooming](#)

4. Links für Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte

Projekt „HUMAN“: Die Heidelberger Forscher des Projektes „HUMAN“ ([Link zur Website](#)) gehen davon aus, dass ein Drittel der unter 18-Jährigen zumindest einmal sexuelle Grenzverletzungen mit digitalem Medieneinsatz erlebt. Sie beantworten Fragen zu ihrem Forschungsprojekt, gehen darauf ein, welche Kriterien Kinder und Jugendliche möglicherweise besonders vulnerabel machen und geben Anregungen zu Präventionsansätzen. Um einen guten Überblick zu erhalten, empfiehlt es sich, das Experteninterview »Mehrfachbelastung und Reviktimisierung sind häufige Folgen« mit Prof. Dr. Frederic Vobbe und Katharina Kärigel in der Zeitschrift Report Psychologie ([Link zum Artikel](#)) zu lesen.

Am 13. April fand das Abschluss-Symposium von „HUMAN“ unter dem #selbstbestimmt statt. In Kürze wird auch die Veröffentlichung der Handlungsempfehlungen und eine ausführliche Dokumentation von Fallbeispielen erwartet. Positiv ist auch, dass es im Verbund mit der DGfPI (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.) ein Anschlussprojekt über die Förderlinie "Rights, Equality, Citizenship" der Europäischen Union geben wird. Unter dem Titel "Beyond Digital Violence: Capacity Building for Relevant Professionals Working with Children and Young People who Experienced Sexualised Violence Using Digital Media" werden die empirisch entwickelten Handlungsempfehlungen aus dem HUMAN-Projekt in die Praxis implementiert.

Medienangebote von „Innocence in Danger“: Der Verein bietet auf seiner Webseite ([Link zur Website](#)) viele Informationen zum Thema Cybergrooming sowie zu weiteren Formen von sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz an. Videos und Arbeitsmaterialien für den pädagogischen Kontext finden sich [hier](#). Aktuell gibt es auch die Möglichkeit, sich online als Familie, Kleingruppe oder Schulklasse für „Klick Clever Online“ kostenfrei anzumelden. An 5 Terminen à 45 Minuten wird spielerisch über mögliche Risiken aufgeklärt und das Thema Cybergrooming bearbeitet. Weitere Informationen und Anmeldung [hier](#)

Jugend Support: Bei „Stress im Netz“ finden Jugendliche [hier](#) alle relevanten Infos, leichten Zugang zu Beratungsangeboten und Hilfe im Akutfall. Besonders hilfreich ist die Übersicht „Probleme melden“, die schnell aufzeigt, wie bei Instagram, Snapchat und Co. auffällige Inhalte oder Nutzer, die gegen Regeln verstoßen, gemeldet werden können. Zudem kann über ein eigenes Beschwerdeformular eine Meldung bei den Internet-Beschwerdestellen eco, FSM und jugendschutz.net eingereicht werden.

Klicksafe: Klicksafe bietet eine große Vielfalt verschiedener Arbeitsmaterialien für Jugendgruppen oder Klassen an weiterführenden Schulen an. Das Arbeitsheft „Let’s talk about Porno“ geht in Baustein 4 auf das Thema sexualisierte Kommunikation in sozialen Medien ein ([hier](#) finden sich die

Arbeitsblätter). Nach dem Einstieg über einen Videoclip werden alarmauslösende Fragen in der Chat-Kommunikation thematisiert und Lösungswege gesucht, die gegen Cybergrooming und sexualisierte Anmache wirksam sind. Sehr empfehlenswert sind auch die [Infoblätter](#) zu den verschiedenen sozialen Netzwerken. Hier können auch die Nutzungsverträge der Social Media Apps genau unter die Lupe genommen werden.



Jugendschutz.net: Das Angebot von [Jugendschutz.net](#) bietet mit der Website <https://www.kompass-social.media/android/> einen guten Überblick über die Vor- und Nachteile der Social Media Apps und zeigt auf, welche sicherheitsrelevanten Einstellungen wichtig sind. Im Detail sind hier die Apps Instagram, Pinterest, TikTok, Tumblr, Snapchat, Twitter, Facebook und YouTube aufgeführt

Beratung und Hilfe für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte

Wünschen Sie über den Newsletter hinaus noch weitere Informationen, kennen selbst von Cybergrooming oder sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche, die Unterstützung suchen, wenden Sie sich gerne an unsere Fachberatungsstelle:

Psychologische Beratungsstelle Notruf und Beratung für sexuell misshandelte Frauen und Mädchen

Adresse: O 6. 9 in 68161 Mannheim

Telefon: 0621 – 10033

Email: team@maedchennotruf.de

Homepage: <https://www.maedchennotruf.de>

Gefördert von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION